

Vier goldene Regeln der Führung im Innovationsmanagement

Die Qualität der Führung hat entscheidenden Einfluss auf den Erfolg eines Unternehmens. Das gilt für das Alltagsgeschäft und erst recht für Innovationsprozesse – geht es dabei doch darum, zusätzlich zu bestehenden Routinen Neues zu initiieren und Veränderungen vorzubereiten und umzusetzen.

Die vier goldenen Regeln spannen den Rahmen für Führung im Innovationsmanagement auf.

Man muss Menschen mögen

Eine Führungskraft muss Zugang zu den Menschen, ihren Bedürfnissen, Erwartungen und auch Befindlichkeiten haben. Wer Menschen nicht mag, ist für Führungsaufgaben nicht geeignet.

Betroffene Mitarbeiter zu Beteiligten machen

Innovation bedeutet Veränderung. Die Wahrscheinlichkeit und die Geschwindigkeit der Umsetzung von Ideen steigen, wenn die von Neuerungen betroffenen Mitarbeiter frühzeitig in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Beschäftigte brauchen Freiräume

Mitarbeiter erzielen dann gute Ergebnisse, wenn ihnen Handlungsspielräume gewährt werden, um vereinbarte Ziele zu erreichen. Freiräume sind dann zwingend, wenn es um das Erproben und Lernen von Neuem geht.

Führung ist Kommunikation, Kommunikation und Kommunikation

Führungsarbeit besteht in erster Linie aus Kommunikation. Neben formalen Anlässen wie z.B. Team- oder Produktionsbesprechungen sollten Führungskräfte auch informelle Gelegenheiten zum Informations- und Erfahrungsaustausch nutzen.

Ein Kooperationsprojekt von

